

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 9 (1883)

Heft: 6

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und höre direkt vom Nil,
Es sei nun schon zu Ende
Unser hübsches Hermandabspiel.

Sie kamen wieder nach Hause,
Der Khebire schid' sie zurück,
Weil ihm die Engländer besser
Passen zu seinem Schick.

O Unsin, wie ist er verblandet!
Er kennt unsere Leute nicht;
Wegen dem Stehlen pädeln sie keinen,
Nur Bewässerer schonen sie nicht.



Wie sieht's in 500 Jahren aus?

1. In Helvetien sind keine Schweizer mehr vorhanden; wer der Kuriostät halber noch ein Exemplar sehen möchte, muss schnell nach Amerika hinüber. Es bestehen nur noch 22 Alpenhotels für Fremde; Besitzer sind Engländer, Geranten Deutsche, Hauptaktionäre Juden.

In diesen Hotels zeigt man Antiquitäten, z. B.: Ein getrocknete ehemalige Bundesräthe, einbalsamierte National- und Ständeräthe, im Weingeist aufbewahrte Bundesrichter, marinirte Reformer und Eisenbahnprozeßhaken und Militärreglemente als Palimpseste. In Bern finden sich wieder schwarze Höhlenbären, nicht mehr bissige Bärinnen, wie jetzt. In Moränen findet man Geldsummen stecken, zum Zeichen, daß ehemals große Gelder in den Dr. . . geföhnißen wurden.

Statt Bokästen, wie von Römerzeit her, findet man Eisenkästen mit den Zeichen Ca. Mard., nicht Sarcophage von Katholischen Märtyrern, die Calendis Martii gestorben wären, sondern Kisten ohne Boden von verlusteten Kassa-Mardern.

2. In Deutschland sind keine Menschen mehr, nur noch eine stehende Armee, sofern sie nicht versteinert am Boden liegt.

Die bei Spandau ausgegrabenen Millionen werden von einfältigen Archäologen für ein Zeichen eines vor 500 Jahren Christusreich gewesenen Volkes gehalten.

3. Paris ist noch von 100 Kronpräidenten bewohnt, die, weil sie einander den Hermelin nicht gönnen, in der Verzweiflungswuth die 55. Republik proklamiren.

4. In Russland ist gar nichts mehr zu finden, folglich hat der nihilismus seine ungeschmälerte Berechtigung erlangt.

5. Im Stiefel Italien lebt nur noch, weil er unfehlbar ist, also der beste und ehrlichste und ehrlich am längsten währt, der Papst als gestiefelter Kater; wieder Eigentümer des ehemaligen Kirchenstaates, den ihm kein Garibaldi mehr streitig macht.

6. Am goldenen Horn macht ein Schliemann Nr. 2 einen merkwürdigen, ornithologischen Antiquitätenfund. Er findet beim Wühlen nach Gold in einem Geflügelsaal 600 weibliche und nur ein einziges männliches Guggesklett.

Der Doktor Hängular.

Ich bin der Doktor Hängular, simpeli bim bam bum!
Ich lüge nicht, denn es ist wahr:
Im deutschen und im Zuger Land
Sind meine Kuren längst bekannt! Lautoria, lautoria, simpeli bim juchheirassha!

Lautoria, lautoria, simpeli bim bam bum!

Den Doktorhut zu Würzburg nahm
Ich, da ich ihn sehr leicht bekam
Und fuhr damit zum grünen See,
Zu heilen Krebs und Diarrhoe.

Doch durch des Staats Examina
Stund ich als Diplomate da,
Warf Schere, Salben und Lanzen,
Graziöse in der Lorze Bett.

Doch tret' ich heut' aus Überdruß, simpeli bim bam bum!
Die Stelle ab; nicht, weil ich muß.
Halt' mir auf Frohburg süße Kost
Und spreche wahr und trinke Most! Lautoria, lautoria, simpeli bim juchheirassha!

Nun ward ich Advokat und gar
Regierungsrath für viele Jahr'.
Bereitsamkeit und edler Sinn
Gewährten reichlichen Gewinn.

Ich bin der Salomo Hängular,
Der Jahre lange Konsul war,
Mit Dossenbach und Andern mehr,
Und das, ihr Herren! freut mich sehr.

Da diese Woche in Freiburg keine einzige Begräbnisverweigerung, kein Kirchenausschluß, keine verbotene Hirtenbriefverlesung, kein durchgebrannter Pfaffe, keine staatsräthliche Legatenschinderei vorgenommen ist, soll das heimruhigte Volk ängstlich ausgerufen haben: „Was macht Me-nu?“

A.: Im bernischen Grossrat fiel der Antrag, es soll dem Schwören freigestellt sein, nach dem bürgerlichen Eid auch einen religiösen zu leisten. Sonderbar, nicht?

B.: Nein, im Gegenteil, das ist sehr vorsichtig. Einer von den beiden wird dann wohl richtig sein.

Der Zürcher Leonhard sich tröstend beim Bericht über den Basler Leonhard:

„Auch Patroullus ist gefallen und war mehr als ich!“

Aus der Artillerieschule.

Oberst. „Herr Lieutenant, mein Pferd! Ich will's machen wie d'Araber; die liege quer über iher Kameel, wenn si erkognosirt sei!“

* * *

Instruktur. „Wie wird die Flugbahn eines Projektils berechnet? Säged Ihr's, Meier, Ihr wend doch immer besser si als Ander! Heh! Ihr wüsse's nüd; jez stabb dr Ochs am Berg!“

Rekrut. „Ich bi de Berg, Herr Instruktur!“

Instruktur. „Nei; aber für 24 Stund d'Muus im Loch!“

Architekt. Aber sagen Sie, Berichtester, wie haben Sie es nur ange stellt, daß dieses Projekt genehmigt wurde?

Jugenieur. O, man that eben, was man konnte; aber schauen Sie, hier diese gerade Linie, die hat der Sache den Bogen gegeben.

Frau Stadtrichter. Säged Si au, Herr Feusi, das ischt jesig au curios, daß de Bankrat von der Buurekrotte - bitti Kantonalbank - d'Banknote nüd will eigeändig underschrybe.

Herr Feusi. Bah, nüd emaled; denked Si nu die Herre hättid ja menge Monat Tag und Nacht z'thuz bis fertig wärd!

Frau Stadtrichter. Ja scho, aber si schöne ja si ge drzue, 'shad scho menge oppis underschrybe und häd müese 3 und 4 Monat si ge drfür.

Herr Feusi. Scho, scho!

Briefkasten der Redaktion.



Fritz i. Berl. Es erwährt sich nicht mehr: „Von allen Geistern, die verninen, ist mir der Schaf am wenigsten verbürt.“ Nüder und mehr degoutirt, als der Politiker, steigt der Humorist mit grammbüchlihen Bügen in die Grube. Die Parteiung rief den Personenkultus und der Unverträglichkeit; unsere Zeit leistet hierin mehr, als die Jesuiten in der Wölfe und Torquemada mit seiner alten seligmachenden Kirche. Aber gleichwohl „feierlich schalle der Jubelgesang“. — K. i. P. „Olim meminisse juvabit.“ — Nemo. Beffen Dank; nur etwas präziser fassen; glänzende Sprüche sind die wirksamsten. — Arzt. Beim besten Willen unmöglich; werden Sie Spezialist, dann mindern sich die Gewissensbisse. — O. J. i. D. Viel zu lang für so kurzen Sinn. — Revolutionär. Natürlich, Landwirtschaft und Gewerbe; keinen Zoll auf Einführung von Rohprodukten, aber einen rechi flotten auf Fabrikate. — R. O. i. Bl. „Laßt sie welken, die Mythen des flatternden Knaben von Paphos! Nodt um verblüftes Haar grünen die Lorbeer Apoll's.“ — Spatz. Wenn Ihnen wieder einmal die schöne Zeit last, lösen Sie uns für vier Wochen an unserm Pulte ab und Sie werden manche Bemerkung begreifen. Frdl. Gruß. — St. i. Zg. Sehr dankbar; aber wir bitten dringend: nur kurz. — Stud. Was Shakespeare sagt, wußte vor ihm schon ein Lateiner: „Der Magen ist Lehrer der Kunst und Schenker des Geistes.“ Versuchen Sie's, den Mann zu finden. — Z. Z. i. D. Alles nach Wunsch in den nächsten Tagen. Gruß. — Wüster Eduard. „Die Gemeinde Biel muß für die drei Nachgenannten die Kosten für Geburtsbülfle an hiesige Gebammten bezahlen und wird gegen dieselben wegen Gemeindesbelästigung vorgehen, wenn nicht sofort Rüderstatung erfolgt: (folgen die Namen von drei Männern).“ So zu lesen im „B. T.“ vom 2. Februar. Und da will man Biel noch den Namen „Zukunftsstadt“ bestreiten. Wie werden unsere Frauen über solche Abwechslung Freude haben und wie schön werden sich künftighin die Rathsversammlungen ausnehmen? — N. N. Schon das letzte Mal. — W. N. i. H. Gewiß nicht, aber zu umfangreich; wo sollen wir solche Wörter plazieren. — S. i. S. Zu spät; übrigens haben wir geimpft genug. Verschiedenen: Anonymes wird nicht aufgenommen.